

N<sup>ro</sup>. 159.

Dienstag den 16. December

1831.

**Gubernial-Verlautbarungen.**

Z. 1606.

Nr. 24370.

**V e r l a u t b a r u n g**

in Privilegien-Angelegenheiten. — Von Seite der k. k. allgemeinen Hofkammer wurden am 15. und 29. September, dann 4. October l. J. neuerdings folgende ausschließende Privilegien nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 31. März 1832 verliehen, als: 1.) Dem Joseph Reithofer, Zornhändler, wohnhaft in Wien, Vorstadt, Grund St. Ulrich, Nr. 121, für die Dauer von zwei Jahren, auf die Verbesserung der Verarbeitung des Kautschuks (Gummi elasticum) durch eine Maschine, die aus demselben anstatt eines Fadens, zwanzig schneide, welche Fäden dann mit einer eigenen Masse bestrichen, hierdurch sehr glatt, schnell trocken und zu jedem Gebrauche tauglich werden, wornach sie auf der vom Privilegiums-Werber verbesserten Wickel-Maschine die gehörige Qualität erhalten. Nach dieser Verbesserung könne ein Mann in derselben Zeit so viel Fäden schneiden, als früher deren acht zu schneiden im Stande waren, auch könne man die Fäden sogleich verarbeiten, weil sie zugleich in der Kette eingewebt und übersponnen werden, wodurch die Rundschür-Maschine in Ersparung komme, und auch das Gewebe, unter Anwendung eines eigens hierzu gemachten Netzes, zierlicher, und auf jedem gewöhnlichen Webestuhle verfertigt werden könne. — 2.) Dem Georg Schaldt, bürgerl. Seidenfärber, wohnhaft in Wien, Vorstadt Gumpendorf, Nr. 84, für die Dauer von drei Jahren, auf die Erfindung und Verbesserung im Färben der Seide, nämlich: a) Alle Viole- und andere bestimmte Farben auf Seide so echt hervorzu bringen, daß man sie gleich feinen Carminsin, Cüna, Blau und Grün zu Paroplutez, Möbelzeugen und dergleichen, verwenden könne; b) Blauschwarz, so echt wie fein Schwarz; c.) die Farben auf Souple (Hamburger) mit weit mehr Glanz und sanfterem Griffe; d.)

das feine Schwarz, dem echten Mailänder Schwarz, in jeder Hinsicht ganz gleich, jedoch mittelst eines viel einfacheren Schwarzkeßels zu erzeugen, wobei alle auf die vorgenannten Arten ausgefärbten Stoffe Schweiß, Essig, Wein, Waichen mit Seife u. s. w. ohne fleckig zu werden, aushalten, und nicht abfärben, endlich e.) das bekannte Schwes- (oder Hamburger) Schwarz, auch Tons genannt, mit derselben Reinheit, wie bisher, jedoch bedeutend schwerer, hervor zu bringen. — Die Geheimhaltung wurde angefordert. — 3.) Dem Michael Hann, k. k. Hof- und bürgerlichen Sporermeister, wohnhaft in Wien, Stadt, Nr. 469, für die Dauer von drei Jahren, auf die Erfindung, alle Eisenbestandtheile von Sporerarbeiten, Krummet Eisenknallen, Wagen-, Oliven- und Spreißstangen, mit Pafsung nach Verlangen entweder unter Anwendung des harten Solaglothes oder des Zinnes im Durchschnitte zu überziehen, wodurch diese Erzeugnisse eben so haltbar und um die Hälfte wohlfeiler, als aus silberplattirtem Eisen, demungeachtet ganz dem Silber ähnlich werden, und wobei vieles Silber in Ersparung komme. — 4.) Dem Johann Seidan, Erzeuger gepreßter Waaren, wohnhaft in Wien, Vorstadt Mariahilf, Nr. 52, für die Dauer von zwei Jahren, auf die Entdeckung und Verbesserung, Zeuge von Schafwolle, Seide und Baumwolle, mit Farben gepreßt, der Stickerei ähnlich, feiner und reiner zu erzeugen. — Die Geheimhaltung wurde angefordert. — 5.) Dem Joseph Zeiler, befugten Fuchsenmacher, wohnhaft in Wien, Alservorstadt, Nr. 42, für die Dauer von drei Jahren, auf die Verbesserung und Umstellung der bisher üblichen Feuer-schloß-Gewehre, welche sowohl für das Civile als auch für die Armee anwendbar sei, weil hierbei: 1. das lästige Aufschütten des Schwefpulvers auf die Pfanne, besonders zum Vortheile der Cavalleristen, gänzlich beseitigt; 2. das Laden viel geschwinder und bequemer; 3. das Feuer schneller und der

Schuß sicherer werde; 4. das Aufstecken der Kapseln auf den Piston, sie mögen wie immer beschaffen seyn, mit einer unglaublichen Schnelligkeit von Jedermann mittelst einer höchst einfachen Bewegung des sich am Schlosse befindlichen Kapsel-Magazins, ohne den Gebrauch der Finger, vor sich gehe; 5. das Losgehen jederzeit ohne den mindesten Anstand gelte, und nicht einmahl durch Eindringen von Wasser, vereitelt werde; 6. bei Pistolen 20, bei allen übrigen Gewehren 25 bis 30 Schüsse ununterbrochen abgefeuert werden können, weil in dem zur Ladung bestimmten Kapsel-Magazine eine entsprechende Anzahl von Kapseln enthalten sei; 7. keine zufällige oder unvorgesehene Entladung möglich; 8. die Construction des SchlosseS niedrig und dasselbe doch einfach dauerhaft, leicht zerlegbar und selbst von einem SchlosseS leicht zu verfertigen sei; 9. der Soldat in der Hitze des Gefechtes oder durch augenblickliche Gefahr an der Anfüllung des Kapsel-Magazines mittelst der eigens hierzu verfertigten sehr einfachen Patronen verhindert, jedesmahl binnen 2 bis 3 Secunden die zum Wechschlusse erforderliche Kapsel leicht auf den Piston stecken, und sich so stets in voller Schußfertigkeit erhalten könne; 10. außer obigen Vortheilen für das Civile und die Armee noch in ökonomischen Rücksichten gewonnen werde, indem die Feuereschlosse nach dieser neuen Verbesserung leicht umzustalten seien, ohne daß man die Bestandtheile der bisherigen Schlosse (mit Ausnahme der äußeren Theile, d. i. des Hahnes, der Batterie sammt Feder und der Zündpfanne) zu verwerfen brauche. — In Sicherheitsrücksichten wurde gegen den Privilegiums-Gegenstand kein Bedenken erhoben. — 6.) Dem Alois Trevisant und Dominik Stefani, Mechaniker, wohnhaft in Triest, Piazza S. Giovanni, Nr. 1609, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung einer Maschine zum Quetschen und Pressen ölhaltiger Samen. — Die Geheimhaltung wurde angefordert, und in Sanitäts Hinsicht kein Bedenken erhoben. — 7.) Dem Wenzel Soukup, Guitarren-Macher, wohnhaft in Wien, Vorstadtbezirk Hugelbrunn, für die Dauer von zwei Jahren, auf die Erfindung einer neuen Art von Guitarren. Apollo-Guitarren genannt, welche die Gestalt einer Apollo-Lira haben, inwendig mit einem Resonanzholze belegt, mit drei Schaß-Löchern versehen seien, einen Corpus von größerem Umfange haben, wobei der Saitenbänger am untern Theile des Resonanzbodens angebracht sei, durch

welchen ein stärkerer und wohlklingender Ton, als bei den bisherigen Guitarren hervorgebracht werde. — Die Geheimhaltung wurde angefordert. — 8.) Dem Santo Venerando, Grundbesitzer, wohnhaft in S. Doná im Delegationsbezirke Benediga, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung und Verbesserung einer Kornmühle. — 9.) Dem Johann Ludwig Krizanek, Dr. der Rechte, wohnhaft in Wien, Vorstadt, Grund Jägerzeile, Nr. 57, für die Dauer von einem Jahre, auf die Verbesserung, Glasriegel auf einer Ebonplatte zu gießen. — 10.) Dem Joseph Fleisch, bürgerlichen Bronze-Arbeiter, wohnhaft in Wien, am Strosbischen Grunde, Nr. 31, für die Dauer von zwei Jahren, auf die Erfindung in Verfertigung der bisher aus Seide, Silber- und Golddraht erzeugten Militär-Ejako-Rosen aus gewalzten und geschlagenen Metallblechen, welche dauerhafter, wohlfeiler und eleganter, als die bisherigen seien, überhaupt solche Beschädigungen, denen die bis gegenwärtig erzeugten auch bei der größten Schonung unterworfen sind, gar nicht erleiden, und insbesondere in Fällen unvermeidlicher Abnutzung durch jeden Kunstfertigen in kurzer Zeit mit den geringsten Kosten wieder hergestellt werden können, während die bisher gebrauchten Ejako-Rosen hierdurch zum ferneren Gebrauche ganz untauglich wurden. — Die Geheimhaltung wurde angefordert. — 11.) Dem Thomas Harrison, Rentierer, wohnhaft in London, durch seinen Bevollmächtigten H. D. Schmid, wohnhaft in Wien, Leopoldstadt, Nr. 4, für die Dauer von 15 Jahren, auf die Erfindung das Bleiweiß (Sous-Carbonate de Plomb) nach einer neuen Verfahrungsart viel einfacher und vortheilhafter als bisher zu erzeugen. — Der Fremden-Revers liegt bei, in Vollei-Rücksicht wurde gegen den Entdecker nichts erinnert, und der Privilegiums-Gegenstand von der medicinischen Facultät gegen Beobachtung der gehörigen Vorschriften für zulässig erklärt. Die Geheimhaltung wurde angefordert. — 12.) Alois Wittrenga, Hörer der Chemie, wohnhaft in Wien, Vorstadt Bieden, Nr. 32, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung einer zusammen gesetzten aromatischen Raucher- oder Toiletten-Säure. — In Sanitäts-Rücksichten wurde gegen den Privilegiums-Gegenstand keine Erinnerung gemacht. — 13.) Dem Anton Vösl, Bergolder und Mahler, wohnhaft in Wien, Vorstadt Mariabill, Nr. 13, für die Dauer von drei Jahren, auf

die Erfindung eines Rahmens (Mikromegas genannt,) welcher durch die in demselben angebrachte Vorrichtung jeder Dimension eines vorgelegten Bildes anpaßt, also: wenn er z. B. 20 Zoll Höhe und 16 Zoll Breite im innern Lichten mißt, durch den Verschiebungs-Mechanismus nach Belieben bis auf 34 Zoll Höhe und 28 Zoll Breite, oder auch zu einem Quadrate vergrößert werden könne, wodurch der Inhaber eines Gemäldes, Stiches oder lithographischen Blattes augenblicklich in die Lage komme, für das Bild oder Blatt einen ganz passenden Rahmen zu haben, und so dem Kunstgegenstande eine gefällige Bekleidung und erhöhte Wirkung auf den Zuschauer zu verschaffen. — Die Geheimhaltung wurde angelehrt. — 14.) Dem Franz Stang, Geschäftsführer einer Illuminations- und Decorations-Leihantalt, wohnhaft in Wien, Stadt, Nr. 138, für die Dauer von drei Jahren, auf die Erfindung und Verbesserung der Beleuchtungs- und Decorations-Gegenstände jeder Art, sammt deren Requisiten, zum Behufe von Verzierungen, theatralischen Zusammenstellungen, von Holzgerippen zu größeren Beleuchtungen u. s. w., so wie aller jener Gegenstände, welche überhaupt zur Erhöhung geselliger Vergnügungen und bei Feiern erforderlich werden, und durch diese neue Erfindung und Verbesserung nicht nur um vieles anwendbarer geworden seien, sondern auch mit größerer Kostenersparnis, der nunmehr gemachten Erfahrung zu Folge, hergestellt werden können. — Die Geheimhaltung wurde angelehrt. — Ferner hat die k. k. allgemeine Hofkammer das dem August Bekker, unterm 14. November 1829, auf eine Verbesserung in Erzeugung von Tassen aus Metallblechen ertheilte fünfjährige Privilegium, über Wahlen des Privilegiumsbesizers auf die weitere Dauer von fünf Jahren zu verlängern befunden. — Dieses wird in Gemäßheit der hohen Hofkanzlei-Decrete vom 25. September, 8., 9. und 18. October l. J., Z. 24747, 25791, 25902 und 26139, hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. — Laibach den 15. November 1834.

Joseph Camillo Freiherr v. Schmidburg,  
Gouverneur.

Carl Graf zu Welssberg, Kaitenau  
und Primör, k. k. Hofrath.

Johann Nep. Wessel,  
k. k. Subernial-Rath.

3. 1594. (3)

Nr. 25049.

### R u n d m a c h u n g.

Die hohe Hofkammer hat im Einverständnisse mit der königl. hngarischen Hofkanzlei beschlossen, im ganzen Königreiche Ungarn das Postrittgeld für ein Pferd und eine einfache Poststation von 50 kr. auf 56 kr. E. M., und zwar bei Aeriatalritten, vom 1. November 1834, bei Privatritten aber vom 15. November 1834 angefangen zu erhöhen. Hier nach wird auch die Gebühr für einen gedeckten Wagen auf die Hälfte, und für einen offenen Wagen auf ein Viertel des Postrittgeldes von einem Pferde festgesetzt. — Rückfichtlich des Schmier- und Postillons- Trinkgeldes, hat es jedoch bei dem dormaligen Ausmaße zu verbleiben. — Dieses wird in Folge hohen Hofkammer-Decrets vom 7. November 1834, zahl 47607, zur öffentlichen Kenntniß gebracht. — Vom k. k. kaiserlichen Subernium. Laibach am 22. November 1834.

Joseph Freiherr v. Flödnig,  
k. k. Subernial-Secretär.

### Vermischte Verlautbarungen.

3. 1602. (1)

3. Nr. 2219.

### E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Staats-herrschaft Laibach wird hiemit kund gemacht: Es sei über Ansuchen des Lorenz Ingoltsch von Pölland, wider Joseph Kerschöwnig von Sestranskavals, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich vom 19. Juni 1834 schuldigen 30 fl. M. R. c. s. c., in die executive Teilbietung des, zu Gunsten des Joseph Kerschöwnig, auf der zur Staats-herrschaft Laibach, sub Urb. Nr. 737 dienstbaren, zu Sestranskavals, sub Haus-Nr. 5 gelegenen, der Maruscha Kerschöwnig gehörigen Hube, haftenden Heiratsbriefes vom 5. October 1818, int. 15. April 1826 pr. 450 fl. gewilligt, hiezu die erste Teilbietungs-Lagsagung auf den 7. Jänner, die zweite auf den 7. Februar und die dritte auf den 7. März, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in dieser Gerichtskanzlei mit dem Beisage anberaumt, daß dieser Heiratsbrief bei der ersten und zweiten Teilbietungs-Lagsagung nur über oder um den Ausrufspreis, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden würde.

Wozu die Kaufwilligen mit dem Beisage zu erscheinen eingeladen werden, daß sie die diesfälligen Prokurationsbedingungen täglich während den Amtsstunden in dieser Gerichtskanzlei eingesehen werden können.

# Pränumerations = Anzeige.

Der achtungsvoll Gefertigte sieht sich angenehm verpflichtet, den P. T. Herren Pränumeranten der **Laibacher Zeitung** für die bisherige gütige Abnahme seinen verbindlichsten Dank abzustatten, und bittet um fernern geneigten Zuspruch. Da sich die Pränumerationszeit mit Ende dieses Monats auf obberührte Zeitung schließt, die neue Auflage aber noch im laufenden Jahre bestimmt werden muß, und nur noch der Anzahl der P. T. Abnehmer bemessen werden kann; so bittet er um so mehr die P. T. Herren Pränumeranten, noch vor dem Schluß dieses Jahres auf die vorerwähnte Zeitung gefälligst pränumeriren zu wollen, weil man sonst in die unangenehme Lage verlegt wäre, später eintretenden Pränumeranten die Nachträge der bereits erschienenen Nummern nicht verabfolgen zu können.

Die Redaction wird es sich zur Pflicht machen, die vorzüglichsten Ereignisse des In- und Auslandes, so schnell als möglich aufzunehmen, weitläufige Berichte über vorgefallene Begebenheiten im Auszuge mitzutheilen, überhaupt aber gar nichts vermissen zu lassen, was nur immer mit dem Noutm und der Tendenz dieses Blattes vereinbar ist. Das **Illyrische Blatt**, welches von der Zeitung abgefordert wie bisher erscheint, wird gelungene Gedichte, Erzählungen, Novellen, oder andere interessante wissenschaftliche Aufsätze enthalten. Zu dem Ende ladet die Redaction die Herren Literatoren ein, sie mit ihren schätzbaren Beiträgen zu unterstützen.

Der Pränumerations-Preis bleibt wie vorher derselbe.

Die **Laibacher Zeitung** mit dem **Illyrischen Blatte**, (welche ohne demselben nicht ausgegeben wird,) und sämtlichen Beilagen kostet:

ganzjährig im Comptoir . . . . .	6 fl. 30 kr.	halbjährig im Comt. mit Couvert	3 fl. 45 kr.
halbjährig     detto . . . . .	3 „ 15 „	ganzjährig mit der Post, portofrei	9 „ — „
ganzjährig     detto mit Couvert	7 „ 30 „	halbjährig     detto     detto	4 „ 30 „

Das **Illyrische Blatt** wird, wie bisher, auch ferner auf Verlangen besonders (ohne Beilagen) verabfolgt. Der Pränumerations-Preis ist:

im Comptoir ganzjährig . . . . .	2 fl. — kr.	mit Couvert halbjährig . . . . .	1 fl. 15 kr.
halbjährig . . . . .	1 „ — „	mit der Post jährlich . . . . .	3 „ — „
mit Couvert jährlich . . . . .	2 „ 30 „	halbjährig . . . . .	1 „ 30 „

Die löbl. k. k. Postämter werden gebeten, ihre Bestellungen durch die hiesige löbl. k. k. Ober-Postamts-Verwaltung machen zu wollen.

Die **Laibacher Zeitung** mit dem **Amts- und Intelligenz-Blatte** erscheint, wie bisher, zweimal in der Woche, nämlich alle **Dienst- und Donnerstage**; das **Illyrische Blatt**, dem das **Amts- und Intelligenzblatt** beigelegt wird, aber alle **Samstage**.

Jene P. T. Herren Pränumeranten, welche die Zeitungen in das Haus getragen wünschen, zahlen dafür halbjährig 20 kr.

Da sich seit einiger Zeit der Fall häufiger ergibt, das unfrankirte Briefe an den gefertigten Zeitungs-Verleger eingesendet werden, so wird wiederholt ersucht, nur frankirte Briefe an selben einzusenden, weil man sich sonst genöthigt sehen würde, unfrankirte Briefe zurückweisen zu müssen.

Laibach im December 1831.

**Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr,**  
Zeitungs-Verleger.

## Cours vom 9. December 1831.

		Mittelpreis	
Staatsanleihe	zu 5 v. H. (in C.M.)	99	718
do	do zu 4 v. H. (in C.M.)	91	532
do	do zu 1 v. H. (in C.M.)	22	10126
Verloste Obligation, Hoffm	zu 5 v. H.	—	—
do Obligation, d. Zwangs	zu 1/2 v. H.	94	112
Verlebens in Krain u. Aera	zu 4 v. H.	99	—
rial-Obligat. der Stände v	zu 3 1/2 v. H.	—	—
Threl	zu 3 1/2 v. H.	—	—
Darl. mit Verlos. v. J. 1820	für 100 fl. (in C.M.)	209	114
do do v. J. 1821	für 100 fl. (in C.M.)	138	—
do do v. J. 1834	für 500 fl. (in C.M.)	548	115
Wien. Stadt-Banco-Obl.	zu 2 1/2 v. H. (in C.M.)	58	114
	(Aerarial) (Domest)	(C. M.)	(C. M.)
Obligatopen der Stände			
v. Osterreich unter und	zu 3 v. H.	—	—
ob der Enns, von Böh-	zu 2 1/2 v. H.	—	—
men, Mähren, Schles-	zu 2 1/4 v. H.	—	—
ien, Steyermark, Kärn-	zu 2 v. H.	46	115
ten, Krain und Görz	zu 1 5/4 v. H.	40	215

## K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 13. December 1834:

43. 53. 69. 27. 11.

Die nächste Ziehung wird am 24. Decem-  
ber 1834 in Triest gehalten werden.

## Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 13. December 1834.

Marktpreise.

Ein Wien. Megen Weizen	. . .	3 fl. 55 3/4 fr.
— — Kukuruz	. . .	2 " 56 "
— — Halbfrucht	. . .	— " — "
— — Korn	. . .	2 " 54 "
— — Gerste	. . .	2 " 7 "
— — Hirse	. . .	2 " 12 3/4 "
— — Heiden	. . .	2 " 10 3/4 "
— — Hafer	. . .	1 " 53 "

## Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 11. December. Hr. Franz Marchesetti,  
Besitzer, nach Triest.

Den 13. Hr. J. Barini, Privater, von Pesth  
nach Triest.

## Gubernial-Verlautbarungen.

Z. 1609. ad Sub. Nr. 25104.  
Redigirte Beschreibungen erlosche-  
ner Privilegien. — Wasserdichte Sei-  
denhüte vom Andreas Garmier in Presburg;  
(privil. am 21. Februar 1833.) Der gewese-  
ne Patentträger benützt bei Verfertigung der  
Seidenhüte Wachleinwand oder Wachstoff,  
welche er mit einer wasserdichten Masse statt  
des Kleisters anklebt. — Neue Laternen, vom  
F. K. Hoinigg in Grätz; (privil. am 1. Juni  
1831.) — Diese Laternen, welche zur Beluch-  
tung der Straßen dienen, haben folgende wes-  
sentliche Einrichtung, und zwar: stens der  
Hut der Laternen ist von Blech, aus einem

Stücke und von muschelartiger Form; stens  
der die Lampe einschließende Glassturz hat die  
Gestalt eines abgestuften Kegels, wodurch das  
Reinigen erleichtert wird; stens die am un-  
tern Theile angebrachte Glashüte gewähret  
den Vortheil, daß durch den Fuß der Laterne  
kein Schatten geworfen wird, endlich stens  
der messingene Lichtschirm hat die Gestalt eines  
halben abgestuften Kegels, ist auf der innern  
Seite versilbert, und hat an zwei Wänden  
trichterförmige Ansätze. Damit die Lampe nicht  
tropft, ist statt der bisherigen Schraube zum  
Auf- und Abschieben des Dochtes eine kegels-  
förmige Winde angebracht. — Mechanischer  
Wagen, vom Otto Probst in Grätz; (privil.  
am 10. März 1832.) — Die Einrichtung  
dieses Wagens besteht in einem durch Hebel  
getriebenen Rädermechanismus, wobei der  
Schwerpunkt des Wagens unter der Räder-  
achse liegt. Der Erfinder glaubt durch die be-  
deutende Höhe der Räder eine leichtere Bewe-  
gung hervorbringen. — Die Wendung des  
Wagens geschieht durch die Verschiebung von  
kegelförmigen Rädern im Innern des Wagens,  
wodurch beliebig entweder das rechte oder linke  
Rad eine schnellere Bewegung, und somit auch  
der Wagen die erforderliche Wendung erhält.  
Die bei diesem Wagen angebrachte Laterne hat  
statt des Lampenglases Glaskugeln, welche  
ringsum in Kreisen gestellt sind, durch welche  
ein stärkeres Ausstrahlen des Lichtes bewirkt  
werden soll. — Verbesserte Spodium-Erzeu-  
gung, vom Mathias Poden und Joseph Edlen  
v. Dirnbeck in Grätz; (privil. am 12. Decem-  
ber 1832.) Die ausgekochten Thierknochen  
werden in verschlossenen irdenen oder gußeisern  
Gefäßen einer zweistündigen schwachen Hitze  
ausgesetzt, und die Hitze so lange gesteigert,  
bis statt des Ammoniakgases kohlen saures Gas  
entweicht. Nachdem die Verkohlung vor sich  
gegangen ist, wird der Ofen von allen Seiten  
verschlossen, wodurch die Abschließung der  
atmosphärischen Luft bezweckt und das Weiß-  
werden des Spodiums verhindert wird. Hier-  
auf wird das Spodium mit Wasser abge-  
löst und wie gewöhnlich in geschlossenen Fäs-  
sern verpackt. — Verbessertes Bierbrau-Apparat  
vom Joseph Pacl in Grätz; (priv. am 14. Sep-  
tember 1826) In einem mit einem luftdichten  
Deckel versehenen Kessel wird Wasser gehitzt,  
welches durch den Druck der Dämpfe mittelst  
eines vom Boden an aufwärts gehenden Commu-  
nications-Rohres in den neben stehenden offenen

Kessel, worin sich das Malz befindet, geleitet wird. Die Bierwürze wird dann wieder in den ersten Kessel zurückgeleitet, und das Brauen durch Beisatz des Hopfens vollendet. — Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach den 27. November 1834.

Ferdinand Graf v. Nibelburg,  
k. k. Gubernial-Secretär.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.  
Z. 1611. (1) Nr. 8608.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht, daß nach der am 26. Juni l. J. in Laibach, sub Nr. 8 verstorbenen Maria Boschitsch, deren Verlassenschaft, bestehend in mehreren Kleidungsstücken, Leibes- und Bettwäsche, und in andern Effecten, den 24. December l. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im obigen Hause Nr. 8, am Plage gegen sogleich bare Bezahlung licitando veröffentlicht werden.

Laibach am 2. December 1834.

Vermischte Verlautbarungen.  
Z. 1607. (2) Nr. 2912.

**E d i c t.**

Von dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebungen Laibachs wird hiemit bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Herrn Joseph Seunig, Handelsmann zu Laibach, de praes. 18. November 1834, Z. 2912, in die executive Feilbietung der, der Executinn Frau Maria Walland zu Kropp, aus dem Heirathsvertrage, ddo. 28. April 1815 gebührenden, auf der dem Herrn Bartholomä Glogoschnig gehörigen Gült Waifach zu Krainburg intabulirten Forderung pr. 500 fl., wegen aus dem dießjährigen Vergleich vom 1. Mai 1828, schuldigen 190 fl. c. s. c. gewilliget, und es seien zu deren Vornahme drei Feilbietungstagsungen, als: auf den 13. und 30. Jänner, dann 13. Februar 1835, jedesmal Vormittags um 10 Uhr mit dem Beisatz hieramts anberaumt worden, daß diese Forderung bei der ersten und zweiten Feilbietung nicht unter dem Renn- und Schätzungswerthe, bei der dritten Feilbietung aber auch unter demselben wird hintangegeben werden.

Die dießfälligen Licitationsbedingungen und der Landtafel-Extract können täglich hieramts eingesehen werden.

Laibach am 2. December 1834.

Z. 1618. (1)  
Getreide- und Wein-Licitations.

Am 22. d. M., Vormittags um 9 Uhr, werden in der hiesigen Amtskanzlei, nachstehende Getreidegattungen licitando verkauft werden, als: Weizen 55 Mezen; Korn 14 Mezen; Hirse 129 Mezen; Haber 325 Mezen.

(Z. Amts-Blatt Nr. 150. d. 16. December 1834.)

Am obigen Tage, Nachmittags um 2 Uhr, werden verschiedene Weine aus den Neustädter Weingebirgen ebenfalls versteigerungsweise im Schloßgebäude zu Leopoldruhe hintangegeben werden.

Ritterl. Deutsch-Ordens-Commenda Laibach am 15. December 1834.

Z. 1600. (3)  
Der Spiegel auf 1835.

Der  
**S p i e g e l**

**Kunst, Eleganz und Mode.**  
Mit zahlreichen, fein illuminirten Modenbildern, Portraits, Möbel-Abbildungen und andern Kupfer- und Stahlstichen, nebst dem damit verbundenen Flugblatte:

»der Schmetterling.«

(Achter Jahrgang 1835.)

**An die elegante Welt.**

Der Spiegel, diese seit sieben Jahren bestehende und mit so ungetheiltem Beifalle aufgenommene, sehr elegante Zeitschrift, wird im künftigen Jahre 1835 mit frischem Eifer fortgesetzt, um sich in noch höherem Grade Theilnahme zu verschaffen. Text, Kupfer- und Stahlstiche werden in jeder Hinsicht inhalt- und werthvoller werden. Der Spiegel und der Schmetterling werden die angenehmste Unterhaltung mit practischem Nutzen zu vereinigen bedacht sein. Sie werden die interessantesten Erzählungen, die anziehendsten Reiseberichte, Sittenschilderungen, Characterzüge, Salongespräche, Tagesaneddoten, Bonmots, Reflexionen, Aphorismen, Ereignisse der Zeit, Correspondenzberichte, Kritiken über Literatur, Theater und Kunst, (wahr und unparteiisch), Räthsel &c. in sich vereinen, und dabei nicht außer Acht lassen, daß ein großer Theil ihrer Leser der schönen und zarten Damenwelt angehört, daß daher die meisten ihrer Erzählungen Heiterkeit athmen, aber keineswegs ungeziemend; daß ihre Skizzen scharf, aber nicht frech; daß ihre Scherze kitzelnd, aber nicht kränkend sein werden, und daß sie endlich ihren Lesern wohl ein Lächeln, aber durchaus kein Erröthen abzuwingen trachten werden. Mit noch größerer Sorgfalt als bisher werden

im Jahre 1835 die Kupfer- und Stahlstiche behandelt werden. Sie werden mit außerordentlicher Schnelligkeit die allerneuesten Pariser und Londoner Damen- und Herrenmoden bringen und an Eleganz und Pracht der Ausstattung den Originalen nichts nachgeben. Die engagierten ausgezeichneten Kupferstecher und Maler bürgen für die Vollendung ihrer Arbeit. Zu der äußerst sorgfältigen Kolorirung werden die feinsten Farben verwendet. Es werden bloß diejenigen Moden geliefert werden, die sich in den Hauptstädten der Welt des meisten Kredites erfreuen. Jeder Theil der Toilette wird beachtet werden; das gebrechliche und veränderliche Gebäude der Koeffüre, der zierliche Schnitt des Kleides, die anmuthige Negligée und die glänzende Balltoilette, die launenhafte Stellung der Feder, die wellenförmige Draperie des Mantels und endlich die durchsichtigen Falten des Schleiers, der das Gesicht der Frauen, wie ein leichter Schnee umhüllt. Dabei wird der Spiegel nicht an die Anzüge der Herren vergessen, auch nicht an die Gestalt der Möbeln, Equipagen zc., falls eine merkwürdige Veränderung darin eintreten sollte, und um seiner Bestimmung vollkommen zu entsprechen, wird er eine wahre Chronik und ein sicherer Wegweiser der eleganten Welt sein, eine Encyclopädie der Mode, aber größtentheils eine positive Encyclopädie, die die wirklichen Moden beschreibt, die Moden, welche man ausführen kann, aber nur selten, und bloß der Sonderbarkeit wegen, idealische, phantastische, die nur unter dem Griffel des Künstlers existiren, der Scheere des Arbeiters aber nie zugänglich sind. — Der so beliebt gewordene „Modenkourvier“ wird getreue Berichte abfassen, was sich Neues im Bereiche der Moden zu Paris und London zuträgt. Stoffe, Farben, Formen, Schnitte der Hüte, Bonnets, Kleider, Mäntel, Shawls, Schärpen, Schuhe, Binden, Handschuhe zc. zc. sollen umständlich und genau beschrieben werden; doch werden hier nebst den adoptirten Moden auch dann und wann Kaprizen und Phantasten ihren Platz finden. Was endlich die Portraits und außerordentlichen Kupfer- und andere Beilagen betrifft, so wird ihnen im Jahre 1835 eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Der Preis des Spiegels bleibt der bisherige, nämlich für Pesth und Ofen halbjährig 4 fl. C. M., und mit freier Postzusendung 5 fl. C. M., auf feinstem

Velinpapier mit ersten Kupferabdrücken nur 1 fl. C. M. halbjährig mehr. Man pränumerirt bei allen k. k. Postämtern der Monarchie, oder man sendet den Betrag portofrei „An die Redaction des Spiegels in Pesth.“

Allgemeine  
**Handlungszeitschrift**  
von und für Ungarn.  
1835.

Der äußerst billige Preis der Handlungszeitschrift (die verhältnißmäßig wohlfeilste unter allen Zeitschriften) ist halbjährig 2 fl. 30 kr. und mit Postversendung 3 fl. 30 kr. C. M.

Die Handlungszeitschrift sammt Spiegel, Schmetterling und allen Kupfern zusammen, kosten halbjährig nur 6 fl. und postfrei 7 fl. 30 kr., und soll der Spiegel auf Velinpapier sein, 7 fl. und postfrei 8 fl. 30 kr. C. M.

Man pränumerirt auf beide interessanten Zeitschriften in Ofen, im Commissionsamt (Festungsauffahrt links,) in Pesth, in den Kunsthandlungen der Herren Miller und Tomala, dann bei allen k. k. Postämtern der Monarchie. (Man kann auch den Betrag franco, unter der Adresse: An die Redaction des Spiegels in Pesth oder Ofen einsenden.)

Z. 1603. (2)  
Im Bureau der Theaterzeitung, in Wien, Wollzeil, Nr. 780, ist erschienen, und bei Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayr in Laibach, und durch Gerold, Zandler, Wallishauser, Schaumburg, Mörschner und Jasper, Wolke, Bauer und Dirnböck, Buchhändler in Wien, zu beziehen:

Was verdankt Oesterreich der  
Regierung Sr. Majestät  
**Kaiser Franz I.?**

Herausgegeben von

**Adolph Bäuerle.**

gr. 8. 30 Bogen stark. Mit zwei prächtigen Kupferstichen in 4. und einem trefflichen Portraite des Kaisers. Wien, 1834.

Gewiß ist noch kein vollständigeres Werk über diesen Gegenstand erschienen, deshalb auch der Antheil so groß war, daß binnen vier Wochen über 5000 Exemplare abgesetzt

wurden. Dr. Meinert in Dresden, erwähnt desselben in seinem Buche: „Franz und sein Zeitalter“ als einer der besten Quellschriften mit lauter Anerkennung.

Preis: 24 Thaler sächsisch auf Druckpapier.  
5 Thaler auf Schreibpapier.

Ebenda ist auch erschienen:

# Humoristische Leuchtfugeln

von

**A. G. Saphir.**

Herr M. G. Saphir, der rühmlich bekannte Humorist und Kritiker befindet sich wieder in Wien, und hat sich dauernd mit der Wiener allgemeinen Theaterzeitung verbunden. Außer sehr werthvollen, höchstwitzigen Spenden, mit welchen er diese Zeitschrift bereichert, und der er seine ganze literarische Thätigkeit gewidmet hat, schrieb er auch äußerst geistreiche Piegen für eine von ihm für die durch den Brand von Wiener Neustadt verunglückten Bewohner veranstaltete Akademie, welche Piegen von den ersten Künstlern des Wiener Hofburgtheaters, von den Herren Korn, Löwe, Fichtner, Wotke und den Damen Fichtner, Fournier, Peché und Wildauer vorgetragen und dargestellt wurden, und nun den Inhalt dieses Werkchens bilden. Außerdem enthält dasselbe noch eine große humoristische Federzeichnung:

## „Unser Zeitgeist in Feuer- und Wasser-Gefahr.“

Verfaßt und in derselben Akademie vorgelesen von **A. G. Saphir.**

sammt einer Beurtheilung von ihm selbst geschrieben für diejenigen, die seiner Vorlesung bewohnten, und diejenigen, die ihr nicht bewohnten.

Preis: 1/2 Thaler sächsisch.

Endlich ist im Bureau der Theaterzeitung in Wien erschienen, und kann durch Gerold, Tendler, Wallishäusser, Mörschner und Jasper, 2c. 2c. Buchhändler in Wien, bezogen werden:

## Theatralische Bildergallerie.

Erster Jahrgang. 5<sup>te</sup> Lieferungen in Querfolio, prächtig illuminiert, mehr als 1000 einzelne Figuren enthaltend.

Davon sind 20 Lieferungen schon aus-

gegeben, und erfolgt in jeder Woche eine Lieferung, stets die vorzüglichsten Scenen und Tableaux des deutschen Repertoires enthaltend; ein Unternehmen, das allgemeinen Beifall findet, und allen Kunst- und Theaterfreunden äußerst willkommen ist. Die vorzüglichsten Schauspieler, Sänger, Tänzer und Pantomimisten sind stets mit der größten Portrait-Ähnlichkeit abgebildet. Die Correctheit des Stiches, die Schönheit des Colorits ist überraschend. Der Preis höchst gering:

8 Thaler sächsisch der ganze Jahrgang.

(Buchhändler und Pränumerantensammler erhalten, wenn sie 12 Exemplare von diesen Werken abnehmen, außer der gewöhnlichen Provision das 13te Exemplar gratis.)

Z. 1615. (1)

Bei Korn und Ignaz Alois Edlen v. Kleinmayer, Buchhändler in Laibach, sind im Conv. Münz-Preise zu haben:

# Die christkatholische Religion, der mächtigste Schutzgeist der Staaten und Throne.

Bewiesen durch: 1) den Inhalt der christkatholischen Religionslehre; 2) — 4) durch die Handlungen und Schriften der heiligen Väter und Kirchenlehrer, der Päpste, Bischöfe, Priester und Mönche über die Pflichten der Gläubigen gegen den Staat und die Landesfürsten; 5) durch den Inhalt der Kirchengebete, und 6) durch die Anerkennung der Regenten selbst, aus allen Jahrhunderten, nebst 7) Beantwortung der Frage: Wie kommt es denn, daß, ohngeachtet die katholische Religion die vorzüglichste Stütze der Staaten und Throne ist, dennoch fast in jedem Jahrhunderte in einzelnen katholischen Ländern Revolutionen ausbrechen?

Verfaßt von Dr. E. E. Richter, k. k. ord. Professor der Kirchengeschichte an der k. k. Franzens-Universität zu Ollmütz u. s. w. Zweite durchaus verbesserte und ansehnlich vermehrte Auflage. Grätz, 1835.

(22 B.) 1 fl. 36 kr.

So eben ist erschienen, und bei

## Ignaz A. Edlen v. Kleinmayer in Laibach, zu haben:

Linden, Dr. Joseph, das österreichische Frauenrecht. 2 Bände. geb. Wien. 3 fl. 30 kr.

Füger, Joachim, das adeliche Richteramt, oder das gerichtliche Verfahren außer Streitsachen in den deutschen Staaten der österreichischen Monarchie. Vierte, zu Folge des Wunsches des Herrn Verfassers, von Dr. Vincenz August Wagner, bearbeitete und vermehrte Ausgabe. 3 Bände. gr. 8. Wien. Mädele sel. Witwe. 5 fl. 30 kr.